



Häntsch auf der Weltlinger Brücke über dem Trog der A111

Foto: Stefan Häntsch



*Liebe Charlottenburgerinnen und Charlottenburger?*

Wir sind in der besinnlichsten Zeit des Jahres. Draußen ist es kalt, es wird früh dunkel. Zugleich fühlen wir uns durch die vielen Lichter und den Glanz der Adventszeit geborgen. Wir bereiten uns vor auf die Weihnachtsfeiertage und die Zeit zwischen den Jahren, wenn wir mit Verwandten und Freunden zusammenkommen, um gemeinsam zu essen und eine entspannte Zeit zu verbringen.

Es ist die Zeit, in der wir zurückschauen auf das fast vergangene Jahr. Und trotz aller Freude, mit der wir das – hoffentlich – für unser persönliches Leben tun, können wir die Augen nicht davor verschließen, dass unsere Welt unsicherer geworden ist. Mehr denn je haben wir das Gefühl, dass uns unsere Gesellschaft und unsere Werte regelrecht „entgleiten“.

Die schlimmen Berichte aus Israel, zusätzlich zum russische Angriffskrieg, der unsere ukrainischen Freunde nun in den zweiten Kriegswinter zwingt, nagen an unser Seele. Beide Länder haben unsere unbedingte Unterstützung!

Lassen Sie uns aber auch die nicht vergessen, denen es bei uns nicht gut geht. Die sich Sorgen machen, die Not leiden, die nicht mit Zuversicht in die Zukunft schauen. Auch sie haben unsere Unterstützung verdient! Durch ganz konkrete Hilfsangebote, aber auch durch das Gefühl, von uns wahrgenommen zu werden, von uns ein Lächeln zu bekommen, ein freundliches Wort zu hören.

Ich wünsche Ihnen allen eine frohe, besinnliche und gesegnete Weihnachtszeit und alles Gute für das Jahr 2024!

Ihr

Stefan Häntsch

Ihr Abgeordneter für Charlottenburg-Nord, Mierendorffplatz, Rathaus, Alt-Lietzow, Helmholtzstraße

## Autobahn-Sanierung im Charlottenburger Norden

Auswirkungen auf die umliegenden Wohngebiete

Ab dem Jahr 2025 müssen die Anwohnerinnen und Anwohner in Charlottenburger-Nord viel Geduld aufbringen. Dann wird die Rudolf-Wissell-Brücke der A100 und voraussichtlich ab 2026 auch die A111 zwischen Jakob-Kaiser-Platz und Heiligensee erneuert. Diese Bauvorhaben werden nicht vor 2031 abgeschlossen sein.

Bis zum Baubeginn ist noch etwas Zeit. Doch die Vorplanungen bei der zuständigen Bauherrin, der Planungsgesellschaft DEGES GmbH im Auftrag der Autobahn GmbH des Bundes, sind in vollem Gang.

Während die Brückenpläne zwischenzeitlich bekannt sind, hält sich die DEGES zur Grundsanierung der A111 noch stark bedeckt. Zum Ärger von

**“Die Anwohner brauchen endlich mehr Transparenz!”**

**Stefan Häntsch**  
Mitglied des Abgeordnetenhauses von Berlin

Stefan Häntsch MdA. „Gerade die Anwohnerinnen und Anwohner der Paul-Hertz-Siedlung, aber auch rund um den Heilmannring brauchen endlich Klarheit“, fordert Häntsch. Dabei geht es dem Abgeordneten vor allem um die Frage, wie während der langjährigen Bauarbeiten der Verkehr aus den Wohngebieten herausgehalten werden kann.

„Diese Frage muss nun zeitnah geklärt und seitens der DEGES mit allen Betroffenen abgestimmt werden“, findet Häntsch. Bekannt ist lediglich, dass während der A111-Sanierung im Trogbereich unterhalb des Heckerdamms die Autobahn zeitweise ganz gesperrt wird. Der Verkehr soll dann über den parallel laufenden Kurt-Schumacher-Damm geführt werden. In dieser Zeit

ist die Ost-West-Querung des Heckerdamms über die Weltlinger Brücke für den motorisierten Verkehr nicht möglich. Zumindest für Fußgänger und Radfahrer soll die Querung möglich bleiben.

Die DEGES hat auf eine parlamentarische Anfrage (Drucksache 19/15982) des Abgeordneten Häntsch im Sommer lediglich geantwortet: „Der motorisierte Verkehr wird über ausgewählte Umleitungsstrecken geführt. Um die Auswirkungen verträglich für die Anwohnerinnen und Anwohner zu gestalten, sind die Umleitungsstrecken mit dem Bezirksamt in Abstimmung.“ Diese Antwort reicht Häntsch aber nicht. „Was soll ich mir denn bitte unter der Worthülse ausgewählte Umleitungsstrecken vorstellen?“, ärgert sich Häntsch.

Schon jetzt ist es so, dass während der aktuellen Baumaßnahmen auf der A100 Höhe Kaiserdamm die betreffende Autobahnseite fast ganztägig verstopft ist. Etliche Verkehrsteilnehmer weichen daher bereits in die Wohngebiete aus. „Das ist ein sehr unschöner Vorgeschmack auf das, was da noch auf uns zukommen wird“, sorgt sich Häntsch. Damit es in den angrenzenden Wohnbereichen nicht zu einem bösen Erwachen kommt, müssen zeitnah tragfähige Lösungen erarbeitet und abgestimmt werden. Noch einmal Häntsch: „Die Anwohnerinnen und Anwohner müssen während der Bauzeit nachhaltig und wirksam entlastet werden.“

## Wieder mehr Blau unterwegs im Charlottenburger Norden

Verstärkte Polizeipräsenz in den Kiezen stärkt das Sicherheitsempfinden

Das Sicherheitsempfinden im Lebensumfeld ist subjektiv und wird von äußeren Einflüssen bestimmt. Die Wahrnehmung von Kriminalität, persönlichen Erfahrungen und das Vertrauen in die Arbeit der Polizei sind dabei bestimmende Faktoren.

Für Stefan Häntsch MdA ist die Stärkung der Berliner Polizei eines der Kernthemen. Dazu gehört auch, der Polizei im öffentlichen Raum mehr Platz und Sichtbarkeit zu geben. Deshalb hat sich Häntsch dafür eingesetzt, dass in Charlottenburg-Nord die Mobile Polizeiwache öfter zum Einsatz

**“Mehr Blau auf der Straße gibt ein Mehr an Sicherheit.”**

**Stefan Häntsch**  
Mitglied des Abgeordnetenhauses von Berlin

kommt. Ebenso sollen auch wieder Polizisten als Kontaktbereichsbeamte auf den Straßen unterwegs sein.

So stand die Mobile Wache unlängst mehrfach im Halemweg, am U-Bahnhof Jakob-Kaiser-Platz und am Mierendorffplatz. „Gerade hier im Charlottenburger Norden ist eine verstärkte Polizeipräsenz besonders wichtig. Entlang der U-Bahnlinie 7 haben wir es regelmäßig mit Drogenhandel zu tun“, erläutert Häntsch. Der U-Bhf Halemweg ist Anlaufpunkt für viele Schülerinnen und Schüler der Anna-Freud-Schule und der Erwin-



Mobile Wache vor der Sühne-Christi-Kirche Toeplerstraße/Halemweg Foto: Stefan Häntsch

von-Witzleben-Grundschule. Häntsch fordert: „Gerade rund um die Schulen muss der Drogenhandel nachhaltig unterbunden werden.“

Hierzu befindet sich der Abgeordnete mit den Beamten der Mobilen Wache in ständigem Austausch. „Mein ausdrücklicher Dank gilt den Beamtinnen und Beamten der Polizei, die hier einen hervorragenden Job machen“, betont Häntsch.



### Biber in der Jungfernheide

Für den Biber gelten strenge nationale wie internationale Schutzbestimmungen. Durch diese konnten sich die Bestände des in Europa fast schon ausgerotteten Tieres wieder erholen. Auch Berlin ist dem konsequenten Schutz des zweitgrößten Nagetiers der Erde verpflichtet.

Aktuell leben nach Auskunft des Senats noch ein bis zwei Biber in der Jungfernheide. In den vergangenen Jahren sind mehrfach Biber zu Tode gekommen in dem Versuch, den vielbefahrenen Saatwinkler Damm zu überqueren. Da das Nonnenfließ vergittert und ein dort verlaufendes Rohr zudem zu schmal für die Biber ist, können die Tiere nur die Straße für den Wechsel zwischen Berlin-Spandauer-Schiffahrtskanal und Volkspark nutzen.

Deshalb setzt sich Stefan Häntsch MdA dafür ein, die Biberpopulation im Jungfernheidepark durch geeignete Maßnahmen (wie eine Vergrößerung des besagten Rohres) besser zu schützen und damit wieder zu vergrößern.



Bild: Finja Häntsch

### Für Sie vor Ort: Im Wahlkreisbüro und mobil unterwegs

Das Wahlkreisbüro von Stefan Häntsch MdA ist **Montags bis Freitags von 9.00 bis 15.00 Uhr** für die Bürgerinnen und Bürger aus Charlottenburg-Nord geöffnet. Egal, ob jemand nur kurz „Hallo“ sagen möchte, Lust auf eine Tasse Kaffee hat oder auch Unterstützung bei ganz konkreten Sorgen und Nöten benötigt.

**Zusätzliche Spät-Sprechstunde im Wahlkreisbüro (Halemweg 17-19):**  
Donnerstag, 11. Januar 2024, 16.00 bis 18.00 Uhr

**Mobile Bürgersprechstunde im Wahlkreis:**  
Samstag, 27. Januar 2024, 10.00 bis 11.30 Uhr, vor Edeka (Dovestraße 3c)

# Die Mischung macht's

Zu Besuch bei einem Traditionsunternehmen in der Dovestraße

Für den klartext besucht Stefan Häntsch MdA zukünftig regelmäßig Unternehmer und Gewerbetreibende aus dem Kiez. Den Auftakt macht ein Gespräch mit Carola Zarth, Geschäftsführerin der Autoelektrik Günter Holtz GmbH & Co KG.

**Häntsch:** Liebe Frau Zarth, ich freue mich, dass ich heute hier zu Gast sein darf. Gleich zu meiner ersten Frage: Wie lange gibt es Ihr Unternehmen schon hier am Standort?

**Zarth:** Wir blicken auf eine über 90 Jahre alte Firmengeschichte zurück. Ursprünglich gegründet in der Nähe des Kaiserdamms, wurde die Firma dann Anfang der 50er Jahre am heutigen Standort in der Dovestraße, die damals noch Helmholtzstraße hieß, eröffnet.

Haben sich die Arbeitsprozesse im Laufe der Zeit verändert?

Bis zum Beginn der „Austauschzeit“ wurden bei uns noch defekte Autoteile, wie z. B. Lichtmaschinen repariert. Das geschah in den Räumen ein Stockwerk über uns. Dazu wurden die defekten Teile zerlegt, instandgesetzt und wieder eingebaut. Heutzutage ist aus Kostengründen eine zeitaufwendige Reparatur kaum noch möglich. Da wird eher ausgetauscht statt repariert. Ursprünglich waren wir auf die Reparatur von allen Teilen eines Autos, die mit Elektrik zu tun haben,

spezialisiert. Anfang der 80er Jahre erweiterten wir das Portfolio dann auf das gesamte Auto. Seitdem kann man alles, was an einem Auto kaputt gehen kann, bei uns reparieren lassen.

Bestimmt haben sich im Laufe der Zeit auch die Berufsbilder angepasst?

Absolut! Einst war der Kfz-Elektriker ein eigenständiger Beruf. Dieser verschmolz dann Anfang der 2000er Jahre mit dem Beruf des Kfz-Mechanikers zum Kfz-Mechatroniker. Das war ein nicht unerheblicher Einschnitt in das klassische Berufsbild des Kfz-Handwerks.

Wie hat sich mit der Zeit Ihr Leistungsspektrum erweitert?

Vor 10 Jahren haben wir uns ein zweites Standbein geschaffen: die Reparatur von Elektromopeds. Damit haben wir als Unternehmen bereits frühzeitig auf das Thema Elektromobilität gesetzt. Heute zeigt sich, dass das die genau richtige Entscheidung war.

Wie schätzen Sie als Unternehmerin den Charlottenburger Norden als Standort für einen Handwerksbetrieb ein?

Hier gibt es noch lebendige Kieze. Lebendig heißt für mich, Wohnen und Gewerbe existieren nebeneinander. Ein Kiez ist mehr als nur ein Ort zum Wohnen. Er sollte eine lebendige Gemeinschaft, ein soziales

Stefan Häntsch MdA mit Carola Zarth in der Werkstatt mit Elektrorollern  
Foto: Stefan Häntsch



Netzwerk und ein Spiegelbild der Vielfalt sein.

Wie hat sich der Gewerbestandort Dovestraße/Helmholtzstraße aus Ihrer Sicht entwickelt?

Mein Unternehmen befindet sich planungsrechtlich in einem Mischgebiet. Das bedeutet, dass Wohnen und Arbeiten nebeneinander möglich sein sollen.

Damit das funktioniert, ist ein respektvoller Umgang aller Anliegenden notwendig. Nur so kann eine gesunde Mischung entstehen oder erhalten bleiben.

Mit den neu errichteten Wohngebäuden entlang des Spreebogens hinter uns ist ein Wohnquartier sehr nahe an meinen Betrieb herangerückt. Da ist eine gegenseitige Rücksichtnahme unumgänglich.

Gibt es Wünsche Ihrerseits an die nun CDU-geführte Landesregierung oder wo kann ich als Abgeordneter unterstützend wirken?

Oh ja! Als Unternehmerin liegt mir die Deregulierung im Wirtschaftsbereich besonders am Herzen. Viele Amtswege dauern zu lange oder sind zu kompliziert. Hier muss die Politik unbedingt handeln, damit Wirtschaftsansiedlungen und Investitionen besser und schneller möglich sind.

Zum Abschluss noch eine persönliche Frage: Welchen Ort in Charlottenburg-Nord mögen Sie besonders gerne?

Um den Kopf frei zu bekommen, nutze ich sehr gerne den Weg entlang des Spreebogens. Hier kann ich die Hektik des Tages für einen Augenblick ausblenden, um so wieder Kraft und Energie für die nächsten arbeitsreichen Stunden zu tanken.

Liebe Frau Zarth, vielen Dank für das Gespräch!

## Neueröffnung U-Bahnhof Halemweg

Wo ist die ursprüngliche Gedenktafel für Nikolaus von Halem?

Seit November ist der nun sanierte Haupteingang des U-Bahnhofs Halemweg wieder zugänglich. Im Eingangsbereich wurde von der BVG eine kleine Hinweistafel für Nikolaus von Halem als Namensgeber des U-Bahnhofs installiert.

Dass es an dem Ort bereits seit 2010 eine Gedenktafel gab, waren Engagement und Recherchearbeit von Lehrern und Schülern der Anna-Freud-Schule sowie der Unterstützung des Schul-Fördervereins zu verdanken. Die feierliche Enthüllung der



Hinweistafel im Eingangsbereich zum Bahnhof mit zwei angedeuteten Personen Foto: Stefan Häntsch

Tafel erfolgte damals im Beisein von Nachkommen von Nikolaus von Halem. Nach nur wenigen Wochen wurde die Tafel mutwillig zerstört. Die BVG übernahm die Kosten für die Neuerstellung und brachte diese an einem besser vor Vandalismus geschützten Ort an.

Mit dem Beginn der Sanierungsarbeiten am U-Bahnhof wurde die Tafel abgehängt und ist seitdem „verschollen“. Mehrmalige Nachfragen von engagierten Bürgern und den einstigen Initiatoren blieben erfolglos.

Der Wahlkreisabgeordnete Stefan Häntsch sagt über das neu angebrachte Schild: „Dieser wenig aussagekräftige Hinweis auf Nikolaus von Halem wird seinem Wirken als NS-Widerstandskämpfer in keins-ter Weise gerecht.“ Von Halem wurde im Februar 1942 von der Gestapo verhaftet und nach einer Odyssee durch mehrere Gefängnisse am 9. Oktober 1944 umgebracht. „Die alte Gedenktafel muss wieder her!“, fordert Häntsch. „Sollte das nicht mehr möglich sein, braucht es eine neue Gedenktafel im Stile der bisherigen.“

Haben Sie Themen in Charlottenburg-Nord, Mierendorffplatz, Rathaus, Alt-Lietzow, Helmholtzstraße?  
Ihr Abgeordneter Stefan Häntsch ist für Sie da!

#### HIER FINDEN SIE ANTWORTEN UND HILFE

Bürgerbüro von Stefan Häntsch  
Halemweg 17-19, 13627 Berlin

☎ (030) 81 82 88 85  
✉ haentsch@cdu-fraktion.berlin.de  
🌐 www.stefan-haentsch.de